

MAJESTIC

präsentiert

eine Produktion von

ODEON PICTURES & **ROXYFILM**

in Co-Produktion mit dem Bayerischen Rundfunk

SOMMER IN ORANGE

ein Film von

Marcus H. Rosenmüller

KINOSTART: 18. August 2011

PRESSEHEFT

Pressebetreuung:

LimeLight PR, Köthener Straße 44, 10963 Berlin

Petra Schwuchow & Natalie Graf

Tel. 030 / 263 96 98 0

Fax 030 / 263 96 98 77

petra.schwuchow@limelight-pr.de

natalie.graf@limelight-pr.de

BESETZUNG

DIE WG

AMRITA

PETRA SCHMIDT-SCHALLER

LILI

AMBER BONGARD

FABIAN

BÉLA BAUMANN

SIDDHARTA

GEORG FRIEDRICH

GOPAL

OLIVER KORITTKÉ

LEELA

BRIGITTE HOBMEIER

PRAKASH

CHIEM VAN HOUWENINGE

JOGI

DANIEL ZILLMANN

BRIGITTE

DANIELA HOLTZ

CHANDRA

WIEBKE PULS

PREM BRAMANA

THOMAS LOIBL

DAS DORF

HERR BÜRGERMEISTER

HEINZ-JOSEF BRAUN

FRAU BÜRGERMEISTER

BETTINA MITTENDORFER

RUDI, DER POSTBOTE

FLORIAN KARLHEIM

LEHRERIN

GUNDI ELLERT

STAB

REGIE	MARCUS H. ROSENMÜLLER
DREHBUCH	URSULA GRUBER
PRODUZENTEN	GEORG GRUBER, Odeon Pictures ANDREAS RICHTER, ANNIE BRUNNER, URSULA WOERNER, Roxy Film
CASTING	NESSIE NESSLAUER KATHRIN KÜNTZEL-SEDLER
KAMERA	STEFAN BIEBL
SZENENBILD	DOERTHE KOMNICK
KOSTÜMBILD	STEFFI BRUHN
SCHNITT	GEORG SÖRING
MUSIK	GERD BAUMANN
REDAKTION	CORNELIUS CONRAD, CORNELIA ACKERS, NATALIE LAMBSDORFF JOCHEN KÖLSCH, MONIKA LOBKOWICZ ANDREAS SCHREITMÜLLER

SOMMER IN ORANGE ist eine Produktion von Odeon Pictures und Roxy Film, in Co-Produktion mit dem Bayerischen Rundfunk, in Zusammenarbeit mit arte. Gefördert vom FilmFernsehFonds Bayern, der Filmförderungsanstalt und dem Deutschen Filmförderfonds.

Majestic Filmverleih startet **SOMMER IN ORANGE** am **18. August 2011** bundesweit in den Kinos.

TECHNISCHE DATEN

Deutschland 2011

Länge: 110 Minuten
Bild: Cinemascope
Ton: Dolby Digital

SYNOPSIS

1980: Die Erleuchtung kommt nach Talbichl. Die Bhagwan-Anhängerin Amrita (PETRA SCHMIDT-SCHALLER) zieht mit ihren Kindern Lili (AMBER BONGARD) und Fabian (BÉLA BAUMANN) gemeinsam mit ihrer WG aus Berlin in die bayerische Provinz. Urschrei-Therapie und Vollkornschrot treffen auf Schützenverein und festgefügte Horizonte. Und während Amrita halbnackt indische Mantras auf dem „Stein der Erleuchtung“ singt, linst der erzkonservative Nachbar und Bürgermeister von Talbichl (HEINZ-JOSEF BRAUN) fassungslos durch die Hecke.

Zu allem Überfluss beginnen die Sannyasins auch noch, ein „Therapiezentrum“ im Dorf aufzubauen und das ruhige Leben ist dahin. Das Misstrauen in der Dorfgemeinschaft gegenüber den „Fremdlingen“ wächst unaufhaltsam und ausgerechnet Amritas Tochter Lili gerät zwischen diese Fronten. Von den Mitschülern gemieden und ihrer Mutter allein gelassen, wünscht sie sich nichts sehnlicher als eine ganz normale Familie. Und so beginnt Lili ein Doppelleben zu führen: Zu Hause trägt sie weiter Orange, lebt vegetarisch und reißt links-alternative Sprüche, in der Schule aber tauscht sie orange Pluderhosen gegen den Trachtenrock und betet mit den anderen das „Vater Unser“.

Dieser Spagat zwischen Om und Amen kann nicht lange gut gehen ... Als Bhagwans rechte Hand anreist, um die „Buddhahalle“ der WG einzuweihen, kommt es beim Dorffest zum Eklat und auf einmal liegen sich alle buchstäblich in den Haaren. Am Ende stellt sich nicht nur Lili die Frage, wo sie eigentlich hingehört...

PRESSENOTIZ

SOMMER IN ORANGE ist eine Culture Clash-Komödie über jene Zeit, als Selbsterfahrung noch kein Mainstream und die bayerische „Seele“ noch nicht lässig war.

Kultregisseur Marcus H. Rosenmüller (WER FRÜHER STIRBT IST LÄNGER TOT, SCHWERE JUNGS, BESTE GEGEND, RÄUBER KNEISSEL) zeichnet für die Umsetzung des höchst unterhaltsamen Drehbuchs verantwortlich, das auf den Kindheitserinnerungen der Drehbuchautorin Ursula Gruber und ihres Bruders Georg Gruber, Produzent des Films für Odeon Pictures, beruht. Beide wuchsen in einer Bhagwan-Kommune südlich von München auf.

SOMMER IN ORANGE ist, nach dem Sensationserfolg WER FRÜHER STIRBT IST LÄNGER TOT, die lang erwartete, zweite Zusammenarbeit von Rosenmüller und der Produktionsfirma Roxy Film, die gemeinsam mit Odeon Pictures produziert.

Bei der Besetzung setzt Rosenmüller auf ein starkes Ensemble und Wegbegleiter aus früheren Filmprojekten. Für die WG-Bewohner konnten u.a. Petra Schmidt-Schaller (EIN FLIEHENDES PFERD), Amber Bongard (GROUPIES BLEIBEN NICHT ZUM FRÜHSTÜCK), Georg Friedrich (NORDWAND), Oliver Korittke (BANG BOOM BANG), Chiem van Houweninge („Schimanski“) und Brigitte Hobmeier (DIE PERLMUTTERFARBE) gewonnen werden. Die Dorfbewohner werden u.a. von Heinz-Josef Braun (WER FRÜHER STIRBT IST LÄNGER TOT) und Bettina Mittendorfer (BESTE GEGEND) gespielt.

Produzenten sind Georg Gruber (FRIEDLICHE ZEITEN) und Andreas Richter, Annie Brunner und Ursula Woerner (ALMANYA - WILLKOMMEN IN DEUTSCHLAND).

MARCUS „HAUSHAM“ ROSENMÜLLER ÜBER SOMMER IN ORANGE

Wie bist du zu diesem Projekt gekommen?

Ich wurde einfach gefragt. Ursula Gruber, die Drehbuchautorin, hat mich angerufen und mir das Buch vorbei gebracht. Wir kannten uns flüchtig und anscheinend haben ihr meine Filme einigermaßen gefallen. Auf jeden Fall hat sie mir dann von ihrem Buch erzählt und dass sie es wahnsinnig gern hätte, dass ich die Regie übernehme. Ich hab's dann gelesen und war begeistert.

Was hat dich an dem Drehbuch besonders gereizt?

Für mich lag der Reiz in dieser Geschichte, dieses wilde, dieses andere Leben, das da nach Bayern kommt und die Regeln sprengt, zu beschreiben. Mich interessieren Situationen, in denen Menschen etwas Fremdes begegnen, auf das sie erstmal mit einer ganz natürlichen Abwehr reagieren. Und auch anders herum, welche Ängste entstehen, wenn man selbst neu irgendwo ist und auffällt. Mich reizt dieses Grundproblem, das jeder Integration zugrunde liegt.

Und dann mag ich es ja immer gern, wenn man eine Geschichte aus den Augen eines Kindes erzählt. Man kann so mit einer gewissen Naivität an den Stoff herangehen. Alle Kinder fangen irgendwann an, Regeln zu hinterfragen. „Stimmt das?“, „Ist das auch mein Weg?“ Und dann kommt oft erstmal die Gegenbewegung, dass das Kind sagt: „Alles ist Scheiße“, diese Gesetze und Regeln. Es gehört zum Erwachsenwerden, zu begreifen und zu erkennen, welches Gesetz und welche Regel gut ist und welche nicht. Dieser Konflikt hat mich gereizt.

Was ist für dich das zentrale Thema des Filmes?

Für mich sind es diese zwei Seelen in jeder Brust. Die eine, die sagt: „Müsste man nicht freier, liberaler, offener, wilder leben?“ Und die andere, die sagt: „Regeln sind gut für mich.“ In SOMMER IN ORANGE treffen diese zwei Seelen glorreich aufeinander, indem eine Berliner Kommune ins konservative Bayern der achtziger Jahre kommt.

Du arbeitest gern immer wieder mit bestimmten Leuten zusammen...

Das stimmt. Das hat für mich sehr viel mit Vertrauen zu tun. Mir ist eine gelöste und vor allem lebendige Atmosphäre am Set ungemein wichtig. Nur dann kann ich meine Vorstellung von einer Szene bzw. dem Film wirklich entwickeln. Es müssen schon Freunde sein, die meinen Stil des Inszenierens aushalten. Das ist meist sehr gestenreich und übertrieben, aber mit der Zeit kapiert man, wie ich's meine. Es ist für mich ein ganz wichtiges Element des Filmemachens, wenn eine Vision gemeinsam ausgearbeitet werden kann und die Idee einer Szene in der gemeinsamen Arbeit entsteht.

Gibt es eine Message, die all deinen Filmen innewohnt?

Ich beschäftige mich eigentlich immer mit Stoffen, in denen einfach scheinende Probleme mit einer augenzwinkernden Menschlichkeit und Wärme gelöst werden. Ich könnte mich bei meinen Filmen natürlich auch für eine realistischere und manchmal auch härtere Sichtweise entscheiden, aber mir ist es wichtiger einen Wunsch oder eine Utopie in die Welt zu tragen. So ungefähr sehe ich z.B. Filme von Helmut Käutner, bei denen es immer um Wärme, Miteinander und Einfachheit geht, und in diesem scheinbar Einfachen aber eine menschliche Fallhöhe und Tiefe liegt, die uns alle beschäftigt. Noch siegt da immer der Wunsch, zu zeigen, wie es sein könnte, im positiven Sinne – ob sich das bei mir immer durchsetzen wird, weiß ich nicht.

LANGINHALT

Sommer 1980 in Berlin. Amrita (Petra Schmidt-Schaller) lebt mit ihren Kindern, der 12-jährigen Lili (Amber Bongard) und dem 9-jährigen Fabian (Béla Baumann) in einer Kreuzberger Sannyasin-Kommune. Die Bewohner tragen alle Orange, eine Mala-Kette und wechseln ihre Partner in regelmäßigen Abständen untereinander. Das Zeitalter der freien Liebe. Eine ganz und gar treue, spirituelle Beziehung führen alle mit Bhagwan, ihrem Guru in Indien. Als Siddharta (Georg Friedrich), Amritas aktueller Freund, einen Bauernhof in Bayern erbt, beschließt die Kommune kurzerhand aufs Land zu ziehen und im „Huberhof“ ein „Therapiezentrum“ aufzubauen.

Die Erleuchtung kommt nach Talbichl. Bei ihrer Ankunft kann die WG gar nicht glauben, wie schön das neue Zuhause ist. Während die Erwachsenen damit beschäftigt sind, im Einklang mit der Natur, das Haus herzurichten, knüpfen Lili und Fabian erste Kontakte mit den Dorfbewohnern. Auf der Suche nach „normalen“ Lebensmitteln landen sie in der Metzgerei, wo sie das Wienerl-Angebot als Vegetarier natürlich ablehnen. In der Schule wird Lili, in ihrem seltsamen Aufzug, naserümpfend von ihren Mitschülern ignoriert. Mit so was wie „Vater Unser“ oder Hausaufgaben kann sie schon gar nichts anfangen. Die Regeln, die in Talbichl, laut der Lehrerin, herrschen, sind für Lili aus dem Mittelalter, da passt sie sich doch nicht an, und sowieso weiß sie selbst am besten, was sie machen will und was nicht: Ihren Platz im Leben bestimmt ganz alleine sie!

Amrita und die anderen WG-Mitglieder merken von diesen Problemen nichts. Sie fühlen sich ganz zu Hause, endlich „angekommen“, züchten Kombucha-Pilze und gehen ausgiebig ihrer Dynamischen Meditation nach. Als am heiligen Sonntag die Dorfbewohner nach der Kirche seltsame, rhythmische „Hu“-Geräusche vom Huberhof vernehmen, sind sie entsetzt. In Talbichl ist schnell klar, was von den orange gekleideten „Fremdlingen“ zu halten ist: eine Sekte, Satanisten gar, aber auf jeden Fall sehr gefährlich.

Für einen Workshop bei Prem Bramana (Thomas Loibl), Bhagwans charismatischem „Cheftherapeuten“, verreisen Amrita und Chandra (Wiebke Puls) für ein paar Tage nach München. Dort gerät Amrita ganz und gar in den Bann des gut aussehenden Lehrers, es besteht eine „heilige“ Verbindung zwischen ihnen. Wieder zurück in Talbichl bringen sie nicht nur ihren alten Freund Prakash (Chiem van Houweninge) mit, der den Bau des Therapiezentrums anleiten soll, sondern auch den „Stein der Erleuchtung“, direkt aus dem Ashram in Puna. Er liefert Bhagwans Energie direkt in den bayerischen Garten und weiß auf alles eine Antwort. Doch die größte Überraschung hält Amrita noch bereit: Prem Bramana, *der* Prem Bramana, wird ihnen in Talbichl höchstpersönlich einen Besuch abstatten, um ihre „Buddhahalle“ einzuweihen und Sannyas zu verteilen – das freut vor allem Brigitte (Daniela Holtz), die noch keine Mala um ihren Hals hängen hat. Alle sind aus dem Häuschen und liegen sich in den Armen, nur Siddharta ist über die Seelenverwandtschaft Prems mit seiner Freundin nicht sonderlich erfreut.

Auch Lili fühlt sich von ihrer Mutter mehr und mehr vernachlässigt. Ums Essen muss sie sich selbst kümmern und Zeit zum Reden finden sie auch nicht. Dabei geht es Lili gar nicht gut. Sie wird immer wieder von ihren Mitschülern gehänselt und beim anstehenden Dorffest darf sie auch nicht mitmachen, da sie in keinem Verein ist und ein Dorffest sowieso „nur fürs Dorf“ ist. Sie will nur noch eines: „normal“ sein und dazugehören. In ihrer Not fängt sie an, ein Doppelleben zu führen: Zu Hause trägt sie weiter Orange, lebt vegetarisch und reißt linksalternative Sprüche. Für die Schule aber tauscht sie orange Pluderhosen gegen grauen Faltenrock, betet mit den anderen das „Vater Unser“ und verspricht zum ultimativen Beweis ihrer Normalität eine Party zu ihrem nächsten Geburtstag – bei ihr zu Hause. Als Lili und Fabian kurz darauf in die Blaskapelle aufgenommen werden und sich mit den Dörflern und ihren Mitschülern auf die 350-Jahr-Feier vorbereiten, scheint Lili endlich angekommen.

Auf dem Huberhof verläuft das Leben allerdings weiterhin alles andere als normal: Während Amrita halbnackt indische Mantras auf dem „Stein der Erleuchtung“ singt, linst der erkonservative Nachbar und Bürgermeister von Talbichl (Heinz-Josef Braun), für den die Kommune natürlich auch Verbindungen zur RAF unterhält, fassungslos durch die Hecke. Die Situation verschärft sich, als er mit einem Traktor mit gewaltiger Schaufel auftaucht, um den Umbau der Scheune zum Therapiezentrum zu verhindern. Dies weiß die kommunalpolitisch geschulte Brigitte mit Androhung von Gegenanzeigen zu verhindern.

Dann ist für alle der große Tag gekommen: Die WG freut sich über die Ankunft Prem Bramanas und Lili marschiert währenddessen mit Fabian und der Blaskapelle im Festzug durch das Dorf. Nach dem Therapie-Workshop beschließt Prem Bramana dem Dorf ein Mantra zu schenken und die Sannyasin-Gruppe macht sich

singend und tanzend auf zu den Festlichkeiten. Schließlich sind sie doch auch ein Teil der Gemeinde. Hier trifft nun Amrita in orange-farbenen Kleidern und Tüchern im Haar auf Lili in Dirndl und mit Zöpfen. Fassungslosigkeit, Entsetzen und Unverständnis auf beiden Seiten. Plötzlich entladen sich bei allen die angestauten, negativen Gefühle: eine Schlägerei alle gegen alle, Dorfbewohner und Sannyasins, aber auch der eifersüchtige Siddharta gegen Prem Bramana, beginnt...

Amrita versteht nicht, was in ihre Tochter gefahren ist und sucht Rat bei Prem Bramana. Seine Lösung: Amrita soll ihn nach Oregon begleiten, um dort Bhagwans neuen Ashram aufzubauen, während die Kinder nach Medina, in die Kinder-Kommune der Sekte in England, gehen. Amrita ist von der spirituellen Notwendigkeit dieser Entscheidung überzeugt, da es sowieso besser ist, wenn Kinder ohne ihre Eltern aufwachsen. Lili ist am Boden zerstört und rennt weg. In die Arme der Frau Bürgermeister (Bettina Mittendorfer), die sie mit zu sich nach Hause nimmt. Verzweifelt und wütend bezichtigt Lili die WG gegenüber dem Bürgermeister zahlreicher Straftaten: Drogen, Diebstahl, Terrorismus. Darauf hat der nur gewartet. Noch am selben Abend wird die Kommune in einer Razzia gestürmt und alle Sannyasins werden abgeführt.

Lili flüchtet in den Wald. Sie weiß überhaupt nicht mehr, wo sie hingehört und was richtig ist. Am nächsten Morgen wird sie von einer Stimme geweckt und sie findet den „Stein der Erleuchtung“. Plötzlich erscheint ihr Bhagwan ... doch der kann ihr auch nicht weiterhelfen. Sie stellt sich auf den Stein und wartet auf eine Eingebung. Die kommt in persona ihrer Mutter angerannt, mit der ganzen WG hinterher, die Lili, nach der Nacht in Verwahrung, verzweifelt gesucht haben. Mutter und Tochter liegen sich weinend in den Armen. Amrita entscheidet sich aus vollem Herzen für ihre Kinder und gegen Prem Bramana. Schließlich beichtet Lili der WG ihren Verrat. Sie wollte doch nur im Dorf dazu gehören und hat sich so für ihre „Familie“ geschämt, dass sie vergessen hat, wer sie ist und wo sie hingehört. Doch jetzt weiß sie es wieder. Die WG-Mitglieder, alle mit einer Anzeige am Hals, sind sauer. Am nächsten Morgen, das Haus fast leer, die Stimmung immer noch gedrückt. Wird die WG Lili verzeihen?

MEIN LEBEN IN ORANGE

oder
We drop the Ego denn Keiner ist eine Insel

Eine Liebeserklärung an die Dreharbeiten zu SOMMER IN ORANGE von Schauspielerin Daniela Holtz

Vier Wochen Kommune, und ich bin dabei! Sinke auf's Sofa. Schwanke zwischen absoluter Begeisterung und echter Skepsis. Auch wenn es nur für einen Film ist...ich atme durch. Koffer packen. In orange sein. Einziehen, sich nicht heraus stehlen. Vier Wochen, sechs Erwachsene, zwei Kinder, alle fast immer zusammen. Und wir reden hier nicht von den Kuschel-WGs der 90er, von grasgetränkten Studentenpartys, wir reden hier von politischem Programm, Konsensentscheidung und von der freien Liebe. Bhagwan heißt das Überthema, der Guru unserer kleinen Interimskommune. Bhagwan! Schon mal gehört. War das nicht auch Osho, der mit den Rolls Royce, der mit den Sexgruppen und nackten Schlägereien...? Ich lese mich ein bisschen ein, Liebe wächst nur in Freiheit steht da...na ja. Reise innerlich in den Ashram nach Poona, alle sagen „Drop your Ego“, ja gut, aber wie macht man das? Morgens um sieben Dynamische Meditation am Berliner Landwehrkanal, die ist seeeehr anstrengend aber irgendwie irre und Fleisch esse ich jetzt auch nicht mehr. Bei Gemüse-Burgern bewege ich den Gedanken „Vom Denken zum Fühlen zum Sein zum Nichtsein“. Bhagwan hat was!

Das Drehbuch der Autorin Ursula Gruber trifft ein. Ich spiele Brigitte, eine pragmatische Schwäbin, die wohl sucht, was wir alle suchen und es offensichtlich in dieser anderen Form des Zusammenlebens findet, heute heißt das Wohngemeinschaft. Die gibt es inzwischen in jedem hintersten bayrischen Zipfel, aber das, was unsere Kommune in SOMMER IN ORANGE versucht, hat nichts mit finanziellem Pragmatismus oder Übergangsprovisorium in die reguläre Zweierbeziehung zu tun. Das, was wir vier Wochen spielen sollen, ist Überzeugung, ist Liebe, ist Weite, ist Befreiung, Entlarvung...meine Güte.

Die erste Probe ist verregnet. Bis zu dem 200 Jahre alten Bauernhof muss man fast schwimmen, der Regen der letzten Tage hat alles in Moor verwandelt. Im ersten Moment denke ich: Das wird ein düsteres Drama, wenn der Himmel uns nicht hold sein wird in den nächsten Wochen. Ich betrete die alte Bauernküche, die Ausstattung ist faszinierend. Kleine Osho-Bilder hängen an der Wand, eine handbemalte Libelle, „Glück ist Jetzt!“ steht auf dem alten VW Bus. Ein gelber Button klebt auf dem Schrank, darauf das Konterfei von Franz Josef Strauß, der Kopf knallhart durchgestrichen. „Heu raus und Spirit rein“, würde Siddharta, der WG-Grantler jetzt sagen und dabei heimlich ein Muster in den großen Küchentisch ritzen.

Erst jetzt fällt mir der beeindruckende Kombucha Pilz ins Auge. Amber Bongard, die unsere 12-jährige Hauptfigur Lili spielt, weiß schon gar nicht mehr, was das eigentlich ist. Ich versuche ihr das Modegetränk der 90er zu erklären, ihr fassungsloser und angeekelter Gesichtsausdruck ist angesichts des beeindruckend pelzigen Pilzes, der da in einer trüben Brühe schwimmt irgendwie zu verstehen. Ein paar Wochen später trinke ich das Gesöff in einer Szene, es riecht nach 80er Jahre, nach Schrot und Korn-Müsli, nach Latzhose, nach „Atomkraft – nein danke!“, nach...Inhalt. Dieses ganze auf-Augenhöhe-Ding ist doch so over...dachte ich. Achselhaare, ich meine, Achselhaare! Und jetzt...

Wir sitzen in der großen alten Bauernküche und kauen zum hundertsten Mal an diesem Tag Sprossen. Neben mir Brigitte Hobmeier, die Leela spielt, die Schöne und Weitgereiste, die ihre innere Freiheit im körperlichen Begehren sucht. Oli Korittke gibt Gopal, irgendwie der gute Geist der WG, im Ton rau und im Herzen golden wie der Berliner Friedensengel. Petra Schmidt-Schaller spielt Amrita, die Mama von Lili, die sich selbst sucht und am Ende ihre Kinder findet. Siddharta, der österreichische Grantler mit sensibler Seele ist Georg Friedrich, Chandra (eigentlich Wiebke Puls), die Nachtschönheit, das Mondgewächs, und Yogi, das große Kind, der Spielmacher, der Baum-Umarmer, eigentlich Daniel Zillmann. Und dann noch Chiem van Houweninge, hier Prakash, der spirituelle Weltenbummler.

Ich sehe sie an, wie sie da so alle am Tisch sitzen mit den wachen, verschlossenen, aufgeregten, gespannten Gesichtern...Rosi, unser Wahnsinns-Regisseur, hüpf und tanzt und jubelt und waldschratet sich durch unsere zart entstandene Gemeinsamkeit und plötzlich bin ich glücklich. Es erscheint mir als käme Licht durch die Ritzen, als würde Staub aufgewirbelt und echte Energy ist da. We drop the Ego. WE ARE...!

Alles ist orange und rosa, weit und weich. In unseren Kostümen schweben wir über die Wiese, erkunden unseren alten Bauernhof, die ganz freien Brüste wippen im Takt zu unseren Begeisterungsschreien. Wir rennen alte Holztreppe rauf und runter und am Ende fallen wir übereinander, kugeln uns, halten uns die Bäuche vor Lachen. Draußen wird entdeckt und erzählt, alles ist plapprig und aufgeregt und schön. Ich weiß nicht wann ich das letzte Mal so viele lachende Menschen auf einem Haufen gesehen habe.

Der erste Konflikt in der Gruppe! Tanzen im Regen. Die Hälfte ist dafür, das Bild nackt zu spielen, die andere auf keinen Fall. Bhagwan sagt, es geht darum, alle Konventionen und falschen Programmierungen fallen zu lassen und zum Kern vorzudringen. Hier im Regenbild liegt der Kern in der Scham, zutiefst menschlich und hinterher im Kino zu sehen. Die Regenmaschine geht an, wir schmeißen die Wärmedecken ins Gras und rennen ins Nass. Musik, wir tanzen, da passiert es: Kurz nachdem uns das Wasser die orangenen T-Shirts an die Haut geklebt hat, greift der erste im Eifer der Euphorie in den klebrigen Stoff und zieht sich das Ding über den Kopf. Wir tanzen, wir gucken. Der nächste zieht mit, es ist zu schön dort unten, im Regen, im Gras. Am Ende hüpfen alle oben ohne, halten sich an den Händen, umarmen sich im Tanz und meinen den Moment. In unserer Mitte der, der die Nacktheit am meisten scheute und nun nicht aufhören kann zu lachen über das, was ihm da so einfach passiert ist. „Heu raus, Spirit rein!“ Es hat angefangen!

Wow, so also sieht der Hof aus, wenn die Sonne durchbricht. Der Move geht in uns über. Lange Tage, die Gesichter immer strahlender, selbst an müden Stunden. Bilder, die sich in mein Hirn brennen. Einer massiert im Halbschatten einen Kollegen während, die anderen drehen. Der andere verbringt Stunden damit, kleine Mandala auf seinen Spielpulli zu sticken, die hinterher natürlich wieder ab müssen (Anschluss! Device!), eine Schönheit steht im Wind mit weitem Gewand, hinter ihr hebt blauer Himmel, göttlich. Ich liege mit meinem orangenen Rock und dem weiten T-Shirt auf einer Liege und sehe dem Treiben zu. Meine unrasierten Beinhaare werden von einer sanften ländlichen Prise ein wenig nach rechts geweht. Was ist passiert? Es fühlt sich ein bisschen an wie...Familie.

Wie eine Zwiebel blättern die Schutzschilde langsam dahin. Fast unmerklich werden Dinge preis gegeben, während wir im „On“ in minutenlangen Gruppenumarmungen verharren, ganze Tage in den alten Spielautos verbringen oder auf den morschen Baumstümpfen im Wald auf den „Take“ warten. Plötzlich macht alles Sinn. Wir fangen an ohne Masken zu sein. Die Kleidung ist egal, das Make-Up vergessen. Tränen fließen einfach, Erschütterungen werden aufgefangen. Jeder kommt mit allem was er ist und meistens ist einer da, der dazu passt. Der Verschlossene wird porös, der Witzige sensibel, die Schöne deftig, der Sanftmütige brutal, die Zurückhaltende expressiv. Kein Witz ist zu dumm, keiner kann sich verstecken. Und ich? Ich werde still, etwas, das ich sonst selten bin. In mir ist keine Angst mehr, denn ich bin plötzlich nicht nur einer sondern acht und das ist genau richtig so.

Die letzten Drehtage nahen. Der Heuboden der alten Tenne, auf der unser Matratzenlager aufgebaut war, wird geräumt, die Wiesen sind platt getreten von den vielen Komparsen, die dort gezeltet haben. Ich habe vergessen, dass wir einen Film machen. Als wir um die Wurst stritten oder uns nackt in die Betten warfen, als 350 Komparsen auf einem Dorfplatz mit uns schlägerten, wir am Lagerfeuer aus dem Nichts ein Lied zustande brachten, sind diese Momente irgendwann zu meiner Realität geworden. Mehr als ich wahrhaben will, mehr als ich mir hätte vorstellen können, haben sich die verrückten, verdrehten Mitspieler in mein Herz gebrannt. Zwei Elefanten stehen auf der Wiese, noch einmal bietet der Himmel alles an Sommer auf, was möglich ist. Ich entferne mich etwas von dem bunten Treiben, in mir Abschied. Gehe noch einmal die knarrende Stiege zum Heuboden hinauf, inzwischen vergessenes Terrain. Außer einem letzten Scheinwerfer keiner mehr da. Die Ausstattung hat alles leer geräumt, nur das große Osho-Bild haben sie vergessen. Es hängt an der Wand, ich trete nahe an den alten Mann mit dem weißen Bart heran. Sein Blick durchdringt mich, zieht mich in sich hinein. Ich blicke mich um. Außer mir ist niemand hier. Da höre ich es wispern. „Liebe ist einfach da. Liebe nimmt man nicht und gibt man nicht. Liebe ist einfach da.“ Und Rosi, unser Wahnsinns-Regisseur, hüpf durch meinen Kopf und sagt: „So a Fuim, des is a Lebenszeit. Wenn ma di nedda nutzen hom ma auf jeden Foll was folsch gmocht.“ Das Heu kommt wieder rein in die Tenne und den Spirit nehmen wir mit. Koa Frog.

DIE BESETZUNG

DIE WG

PETRA SCHMIDT-SCHALLER

AMRITA (Sanskrit für „Ewigkeit“)

Beim Bayerischen Filmpreis 2007 wurde Petra Schmidt-Schaller in der Laudatio noch als „*überraschendste Neuentdeckung*“ für ihre Rolle in EIN FLIEHENDES PFERD (2007) gefeiert, heute gehört die 1980 in Magdeburg geborene Schmidt-Schaller zu den talentiertesten Schauspielerinnen ihrer Zunft. Mit großer Ausstrahlungskraft verleiht sie jeder noch so kleinen Rolle in Theater, Film und Fernsehen einen ganz besonderen Zauber.

Sie verkörperte die Ada in Ralf Huettners REINE FORMSACHE (2006) und Rosa in „Nicht alle waren Mörder“ von Jo Baier (2006). In der Verfilmung des Abenteuer-Klassikers „Der Seewolf“ (2008) spielte sie an der Seite von Thomas Kretschmann, in einer Hauptrolle überzeugte sie in dem bewegenden Drama „Das geteilte Glück“ (2011, Regie: Thomas Freundner). Petra Schmidt-Schaller spielte in der Roxy-Produktion ALMANYA – WILLKOMMEN IN DEUTSCHLAND (2011) von Yasemin Samdereli und ist in LÖWENZAHN – DAS KINOABENTEUER (2011) auf der großen Leinwand zu sehen.

Filmografie (Auswahl):

2011	SOMMER IN ORANGE	Regie: Marcus H. Rosenmüller
2011	LÖWENZAHN – DAS KINOABENTEUER	Regie: Peter Timm
2011	ALMANYA – WILLKOMMEN IN DEUTSCHLAND	Regie: Yasemin Samdereli
2007	EIN FLIEHENDES PFERD	Regie: Rainer Kaufmann
2006	REINE FORMSACHE	Regie: Ralf Huettner

AMBER BONGARD

LILI

Die 1997 geborene Amber Bongard ist bereits ein Profi im Filmgeschäft. Neben diversen TV-Auftritten spielte sie Rollen in großen Kinoproduktionen wie Chris Kraus' VIER MINUTEN (2007), Sönke Wortmanns DIE PÄPSTIN (2009) und Hermine Huntgeburths EFFI BRIEST (2009). Zuletzt war sie in Marc Rothmunds GROUPIES BLEIBEN NICHT ZUM FRÜHSTÜCK (2010) als pubertierende Schwester Luzy auf der großen Leinwand zu sehen.

Filmografie (Auswahl):

2011	SOMMER IN ORANGE	Regie: Marcus H. Rosenmüller
2010	GROUPIES BLEIBEN NICHT ZUM FRÜHSTÜCK	Regie: Marc Rothmund
2009	DIE PÄPSTIN	Regie: Sönke Wortmann
2009	EFFI BRIEST	Regie: Hermine Huntgeburth
2008	„Schattenkinder“	Regie: Claudia Prietzel, Peter Henning
2007	VIER MINUTEN	Regie: Chris Kraus
2006	MONTAG KOMMEN DIE FENSTER	Regie: Ulrich Köhler

BÉLA BAUMANN

FABIAN

Der aus einer Musikerfamilie stammende Béla Baumann steht nach ersten Erfahrungen im Schultheater für SOMMER IN ORANGE zum ersten Mal vor der Kamera. In seiner Freizeit spielt der ebenso sport- wie musikbegeisterte Zehnjährige Fußball, Schlagzeug und Gitarre.

GEORG FRIEDRICH

SIDDHARTA (Sanskrit für „Erfüllung des tiefsten Begehrens“)

Der 1966 in Wien geborene Georg Friedrich gehört zu den bekanntesten österreichischen Schauspielern. Er besuchte die Wiener Schauspielschule Krauss, bevor er ab 1983 in zahlreichen, hauptsächlich österreichischen Film- und Fernsehproduktionen mitwirkte. Bei der Berlinale 2004 wurde Georg Friedrich als European Shooting Star ausgezeichnet.

Authentisch wie auch vielschichtig verkörpert er Männer am Rande der Gesellschaft. So begeisterte Georg Friedrich durch sein schonungsloses Spiel in Filmen wie KNALLHART (2006) von Detlev Buck, IMPORT/EXPORT (2007) von Ulrich Seidl und NORDWAND von Philipp Stölzl (2008).

Auf der Berlinale 2011 war Georg Friedrich gleich mit zwei Filmen in Hauptrollen zu sehen: in Jan Schomburgs Debütfilm ÜBER UNS DAS ALL an der Seite von Sandra Hüller, sowie als SS-Hauptsturmführer Rudi Smekal gemeinsam mit Moritz Bleibtreu in Wolfgang Murnbergers MEIN BESTER FEIND.

Filmografie (Auswahl):

2011	SOMMER IN ORANGE	Regie: Marcus H. Rosenmüller
2011	MEIN BESTER FEIND	Regie: Wolfgang Murnberger
2011	ÜBER UNS DAS ALL	Regie: Jan Schomburg
2009	CONTACT HIGH	Regie: Michael Glawogger
2008	NORDWAND	Regie: Philipp Stölzl
2006	KNALLHART	Regie: Detlev Buck
2005	SILENTIUM	Regie: Wolfgang Murnberger

OLIVER KORITTKÉ

GOPAL (Sanskrit für „Meister der Sinne“)

Der gebürtige Berliner stellt immer wieder durch die humorvolle Verkörperung unterschiedlichster Charaktere seine Wandlungsfähigkeit unter Beweis. Bereits im Alter von vier Jahren stand Korittke vor der Kamera. Später nahm er Schauspielunterricht und avancierte nach und nach zum Publikumsliebbling durch Rollen in erfolgreichen Kinofilmen wie Marc Rothemunds DAS MERKWÜRDIGE VERHALTEN GESCHLECHTSREIFER GROSSSTÄDTER ZUR PAARUNGSZEIT (1998), dem Gangsterkultfilm BANG BOOM BANG (1999, Regie: Peter Thorwarth), Roland Suso Richters Drama EINE HAND VOLL GRAS (2000) und EVET – ICH WILL (2009, Regie: Sinan Akkuş). Der Durchbruch im TV war ihm schon 1997 mit der Krimikomödie „Die Musterknaben“ von Ralf Huettnner gelungen. Für seine Darstellung in Lars Kraumes Krimidrama „Dunckel“ (1997) erhielt Korittke den Grimme-Preis als Bester Darsteller.

Filmografie (Auswahl):

2011	SOMMER IN ORANGE	Regie: Marcus H. Rosenmüller
2009	EVET – ICH WILL	Regie: Sinan Akkuş
2004	AGNES UND SEINE BRÜDER	Regie: Oskar Roehler
2000	EINE HAND VOLL GRAS	Regie: Roland Suso Richter
1999	BANG BOOM BANG – EIN TODSICHERES DING	Regie: Peter Thorwarth

BRIGITTE HOBMEIER

LEELA (Sanskrit für „Spiel des Lebens“)

Brigitte Hobmeier erhielt ihre Ausbildung an der renommierten Folkwang Universität der Künste in Essen und spielte nach ersten Gastengagements am Landestheater Neuss und dem Schauspielhaus Düsseldorf von 2002 bis 2005 am Münchner Volkstheater. Seit 2005 gehört sie dem Ensemble der Münchner Kammerspiele an. Zu Brigitte Hobmeiers zahlreichen Auszeichnungen gehören der „Kulturstern 2003“ der Münchner Abendzeitung, der „Musenkuss“ der Süddeutschen Zeitung, der „Münchner Merkur Theaterpreis 2003“, der „Bayerische Kunstförderpreis“ 2004. Für ihre Rolle als Elisabeth in Ödön von Horváths „Glaube Liebe Hoffnung“ erhielt sie 2007 den Deutschen Theaterpreis „Der Faust“. In den vergangenen Jahren veredelte Hobmeier auch vermehrt Kinofilme durch ihre Auftritte. So wirkte sie in Martin Gypkens' Debüt WIR (2004) und seiner Adaption von NICHTS ALS GESPENSTER (2007) mit. Außerdem spielte sie in Hans Steinbichlers WINTERREISE (2006) und Bettina Oberli TANNÖD (2009). 2011 überzeugte sie als Geburtshelferin Rosa in der mehrfach ausgezeichneten und hochgelobten Roxy Film-Produktion „Die Hebamme – Auf Leben und Tod“ (Regie: Dagmar Hirtz). Nach RÄUBER KNEISSL (2008) und DIE PERLMUTTERFARBE (2009) ist SOMMER IN ORANGE die dritte Zusammenarbeit mit Marcus H. Rosenmüller.

Filmografie (Auswahl):

2011	SOMMER IN ORANGE	Regie: Marcus H. Rosenmüller
2009	TANNÖD	Regie: Bettina Oberli
2009	DIE PERLMUTTERFARBE	Regie: Marcus H. Rosenmüller
2007	NICHTS ALS GESPENSTER	Regie: Martin Gypkens
2006	WINTERREISE	Regie: Hans Steinbichler

CHIEM VAN HOUWENINGE

PRAKASH (Sanskrit für „Leuchtend“)

Chiem van Houweninge ist ein echter Ritter – im wahrsten Sinne des Wortes. Im Jahr 2000 erhielt er, nach verschiedenen anderen Auszeichnungen, den Ritterschlag für seine künstlerische Leistung durch ihre Majestät, der Königin der Niederlande. Als Theaterschauspieler und vor allem als Autor erfolgreicher Fernsehserien hat er sich in den Niederlanden einen Namen gemacht. Große Bekannt- und Beliebtheit erlangte er beim deutschen Fernsehpublikum als holländischer Kommissar und „Schimanski“-Freund „Hänschen“ neben Götz George – erst im Duisburger Tatort, später in den eigenständigen Schimanski-Filmen. Für beide Reihen war er auch als Drehbuchautor tätig.

Filmografie (Auswahl):

2011	SOMMER IN ORANGE	Regie: Marcus H. Rosenmüller
1999-2011	„Schimanski“	Regie: Thomas Jauch et al.
2007	„Das 100 Millionen Dollar Date“	Regie: Josh Broecker
2006	„Stubbe – Von Fall zu Fall: Schwarze Tulpen“	Regie: Bodo Fürneisen
2005	„Der Boxer und die Friseurin“	Regie: Hermine Huntgeburth
1982-1991	„Tatort“	Regie: Hajo Gies et al.

DANIEL ZILLMANN

JOGI (Sanskrit für „Eingebundene Seele“)

Der sympathische Berliner ist vielen Kinogängern bekannt durch Rollen in erfolgreichen Komödien wie Leander Haußmanns NVA (2005), Anno Sauls WO IST FRED? (2006), SCHWARZE SCHAFE von Oliver Rihs (2007) und Frieder Wittichs 13 SEMESTER (2010). In Marcus H. Rosenmüllers sportlicher Winterkomödie SCHWERE JUNGS (2007) spielte er eine der Hauptrollen. Daniel Zillmann ist Mitglied der Schauspieltruppe HükSt (Hals über Kopf Spieltruppe), die Comedy, Theater, Serie, Film und Musik produziert.

Filmografie (Auswahl):

2011	SOMMER IN ORANGE	Regie: Marcus H. Rosenmüller
2010	13 SEMESTER	Regie: Frieder Wittich
2007	SCHWERE JUNGS	Regie: Marcus H. Rosenmüller
2006	WO IST FRED?	Regie: Anno Saul
2005	NVA	Regie: Leander Haußmann

DANIELA HOLTZ

BRIGITTE/SHAKTI (Sanskrit für „Energie“)

Daniela Holtz spielte schon während der Schulzeit Theater, doch führte sie ihr beruflicher Werdegang nach dem Abitur zuerst in lokale Zeitungs- und Zeitschriftenredaktionen. Im Jahr 1999 nahm sie das Studium an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ Berlin auf. Es folgten feste Theaterengagements in Leipzig und Berlin. Mit ihrem Leinwanddebüt in Maren Ades DER WALD VOR LAUTER BÄUMEN (2005) entdeckte sie ihre große Liebe zum Film. Es folgten Rollen in TV-Serien wie „KDD-Kriminaldauerdienst“ und „Tatort“. Felix Hassenfratz' DER VERDACHT (2008) mit Daniela Holtz in einer der Hauptrollen gewann 2008 den Deutschen Kurzfilmpreis. 2010 spielte sie in Andreas Arnstedts Festivaliebling DIE ENTBEHRLICHEN mit André Hennicke und Steffi Kühnert. 2011 war sie auf der Berlinale in dem experimentellen Spielfilm FOLGE MIR von Johannes Hammel in der Hauptrolle zu sehen. Neben der Schauspielerei verfasst sie Drehbücher und arbeitet als Schauspiel- und Regiecoach.

Filmografie (Auswahl):

2011	SOMMER IN ORANGE	Regie: Marcus H. Rosenmüller
2011	FOLGE MIR	Regie: Johannes Hammel
2011	UNTEN, MITTE, KINN	Regie: Nicolas Wackerbarth
2010	DIE ENTBEHRLICHEN	Regie: Andreas Arnstedt
2008	DER VERDACHT	Regie: Felix Hassenfratz
2005	DER WALD VOR LAUTER BÄUMEN	Regie: Maren Ade

WIEBKE PULS

CHANDRA (Sanskrit für „Mondlicht“)

Geboren in Husum, ging Wiebke Puls nach ihrer Ausbildung an der Hochschule der Künste nach Berlin. 1997 hatte sie ihr erstes Engagement am Schauspiel Hannover und wechselte 2000 ins Ensemble des Deutschen Schauspielhauses in Hamburg. Dort erhielt sie im Jahr 2005 für ihre Rolle der „Kriemhild“ in „Die Nibelungen“ den Alfred-Kerr-Darstellerpreis. Der Schauspieler Ullrich Matthes nannte sie in seiner Laudatio „eine Extremistin der wahren Empfindung“. Es folgten weitere Auszeichnungen, u.a. wurde sie von der Jury der Zeitschrift „Theater heute“ zur Schauspielerin des Jahres 2005 gewählt. Seit 2005 ist Wiebke Puls festes Ensemblemitglied der Münchner Kammerspiele, wo sie auch in diesem Jahr in mehreren Theaterproduktionen auf der Bühne zu sehen ist. 2008 wurde sie dort für ihre Leistungen mit dem Preis der Förderer ausgezeichnet.

Filmografie (Auswahl):

2011	SOMMER IN ORANGE	Regie: Marcus H. Rosenmüller
2009	„Gier“	Regie: Dieter Wedel
2007	„Mein alter Freund Fritz“	Regie: Dieter Wedel

DAS DORF

HEINZ-JOSEF BRAUN

HERR BÜRGERMEISTER (kein Sanskrit-Name)

Heinz-Josef Braun, Jahrgang 1957, ist ein Multitalent. Er studierte zunächst Malerei an der Akademie der Bildenden Künste in München, war von 1981 bis 1999 Bassist der Musikgruppe HAINDLING und spielte 1985 in seinem ersten Kinofilm XAVER (Regie: Werner Possardt) eine der Hauptrollen. Neben seiner Arbeit als Schauspieler in zahlreichen Film-, TV- und Theaterproduktionen (unter anderem am Münchner Volkstheater) machte er sich als Komponist, Autor und Kabarettist mit verschiedenen Soloprogrammen wie „Heinz bleibt Heinz“ und „3000 Heinz“ erfolgreich einen Namen.

Beim Kinopublikum wurde er beliebt durch Rollen in Marcus H. Rosenmüllers WER FRÜHER STIRBT IST LÄNGER TOT (2006) und BESTE GEGEND (2008) oder in Alexander Adolphs SO GLÜCKLICH WAR ICH NOCH NIE (2009).

Filmografie (Auswahl):

2011	SOMMER IN ORANGE	Regie: Marcus H. Rosenmüller
2009	SO GLÜCKLICH WAR ICH NOCH NIE	Regie: Alexander Adolph
2008	BESTE GEGEND	Regie: Marcus H. Rosenmüller
2006	WER FRÜHER STIRBT IST LÄNGER TOT	Regie: Marcus H. Rosenmüller
1998	HELDEN IN TIROL	Regie: Niki List

BETTINA MITTENDORFER

FRAU BÜRGERMEISTER (kein Sanskrit-Name)

Bettina Mittendorfer wurde 1970 in Bad Griesbach in Niederbayern geboren. Von 1992 bis 1995 studierte sie an der Münchner Otto-Falckenberg-Schule. Bereits während ihres Studiums übernahm Mittendorfer ihre erste Hauptrolle am Münchner Volkstheater als Pam in „Gerettet“, neben Jürgen Tonkel und Christian Lerch. In dem TV-Drama „Alle haben geschwiegen“ von Norbert Kückelmann spielte sie 1996 erstmals neben Heinz-Josef Braun, an dessen Seite sie im Jahr 2010 auch in den TV-Produktionen „Sau Nummer vier“ von Max Färberböck und „In aller Stille“ von Rainer Kaufmann zu sehen war. 2006 drehte sie die moderne Heimatkomödie „Das große Hobeditzn“ (Regie: Matthias Kiefersauer), mit Jörg Hube und Monika Baumgartner. Außerdem spielte sie in Folgen der bayerischen Serien „Café Meineid“ (2001) und „Der Kaiser von Schexing“ (2007), jeweils unter der Regie von Franz Xaver Bogner. Neben SOMMER IN ORANGE wird Bettina Mittendorfer 2011 in einer Hauptrolle in EINE GANZ HEISSE NUMMER im Kino zu sehen sein.

Filmografie (Auswahl):

2011	SOMMER IN ORANGE	Regie: Marcus H. Rosenmüller
2011	EINE GANZ HEISSE NUMMER	Regie: Markus Goller
2010	„Sau Nummer vier“	Regie: Max Färberböck
2007	BESTE GEGEND	Regie: Marcus H. Rosenmüller
1996	„Alle haben geschwiegen“	Regie: Norbert Kückelmann
1994	AB NACH TIBET!	Regie: Herbert Achternbusch

FLORIAN KARLHEIM

RUDI, DER POSTBOTE (kein Sanskrit-Name)

Florian Karlheim, Jahrgang 1976, begann schon während der Schulzeit bei der Vorabendserie „Marienhof“ zu spielen. Sechs Jahre lang verkörperte er die Rolle des Olli Ebert. 2004 übernahm er eine Rolle in Franz Xaver Bogners Münchner Serie „München 7“. Drei Jahre spielt er die Rolle des jungen Polizisten „Felix Kandler“, der sich gegen seine Vergangenheit als Kleinkrimineller und Glückspieler behaupten muss. Bereits zuvor hatte ihn der Kultregisseur für Folgen seiner Serie „Café Meineid“ besetzt. Auch für dessen aktuelle Serie „Der Kaiser von Schexing“ stand Florian Karlheim vor der Kamera. 2007 spielte der Münchener eine Gastrolle in Maggie Perens Kinokomödie STELLUNGSWECHSEL. 2010 hatte Florian Karlheim als Straubinger Hauptkommissar Florian Lederer eine Hauptrolle in Max Färberböcks Niederbayernkrimi „Sau Nummer vier“ übernommen. Außerdem löst er in der Rolle des Polizeiobermeisters Rudi Egger Kriminalfälle „on air“ im „Radio Tatort“ des Bayerischen Rundfunks.

Filmografie (Auswahl):

2011	SOMMER IN ORANGE	Regie: Marcus H. Rosenmüller
2010	„Sau Nummer vier“	Regie: Max Färberböck
2009	„Der Kaiser von Schexing – Alles dahin“	Regie: Franz Xaver Bogner
2007	STELLUNGSWECHSEL	Regie: Maggie Peren
2004-2006	„München 7“	Regie: Franz Xaver Bogner

DER STAB

MARCUS H. ROSENMÜLLER

REGIE

Marcus H. Rosenmüller wurde 1973 in Tegernsee geboren. Bereits während seines Studiums an der HFF in München, das er 2003 abgeschlossen hat, drehte er die Kurzfilme HOTEL DEEPA (2001), KÜMMEL UND KORN (2000) und NUR SCHREINER MACHEN FRAUEN GLÜCKLICH (1998).

Rosenmüller ist ein waschechter Bayer und das merkt man auch seinen Filmen an. Für den Bayerischen Rundfunk drehte er mehrere Folgen der Dokureihe „Irgendwo in Bayern“, bevor er 2006 seinen ersten Kinoknüller mit WER FRÜHER STIRBT IST LÄNGER TOT landete, bei dem Rosenmüller nicht nur Regie führte, sondern auch für das Drehbuch mitverantwortlich zeichnet. Die Komödie war mit 1.8 Mio. Besuchern *der* Publikumserfolg des Kinojahres und erntete zahlreiche renommierte Preise, unter anderem den Bayerischen Filmpreis für die Beste Nachwuchsregie und gleich vier Lolas beim Deutschen Filmpreis 2007, für den Besten Film (Silberne Lola), die Beste Regie, das Beste Drehbuch und die Beste Filmmusik.

Mit seinen Filmen hat Marcus H. Rosenmüller das Genre des modernen Heimatfilms geschaffen. Mit viel Humor und Charme wird das Land Bayern in jedem seiner Filme als zentraler Dreh- und Angelpunkt dargestellt, z.B. auch in SCHWERE JUNGS (2007), in BESTE ZEIT (2007) und BESTE GEGEND (2008). Außerdem drehte er einen Film über die bayerische Legende RÄUBER KNEISSL (2008) und die Romanverfilmung DIE PERLMUTTERFARBE (2009). Der Viel-Arbeiter Rosenmüller drehte gleich im Anschluss an SOMMER IN ORANGE den Film SOMMER DER GAUKLER, der sich zur Zeit noch in der Postproduktion befindet, und wird noch in diesem Herbst mit den Dreharbeiten zu seinem nächsten Kinofilm, ST. DAISY, beginnen. Über die bayerische Band „LaBrassBanda“ und ihren Auftritt im Circus Krone München drehte er einen Konzertfilm.

Mit Gerd Baumann, der seit WER FRÜHER STIRBT IST LÄNGER TOT die Musik für alle seine Kinofilme komponiert, tourt er durch Bayern mit dem Lese-Programm „Ich war zuerst hier“.

Filmografie (Auswahl):

2011	SOMMER IN ORANGE
2011	SOMMER DER GAUKLER
2010	LaBrassBanda
2009	DIE PERLMUTTERFARBE
2008	RÄUBER KNEISSL
2008	BESTE GEGEND
2007	BESTE ZEIT
2007	SCHWERE JUNGS
2006	WER FRÜHER STIRBT IST LÄNGER TOT

URSULA GRUBER
DREHBUCH

„Mein Bruder Georg und ich sind in einer Sannyasin-Kommune südlich von München aufgewachsen. Unsere alleinerziehende Mutter schickte uns auf alternative Schulen, in den Ferien begleiteten wir sie auf Psychotherapie-Workshops in ganz Europa. Bio-Dynamische Massage, Encounter-Gruppen und Tarot-Theater waren Alltag für uns, ebenso schräge Blicke der Nachbarn und Anzeigen wegen „Bewohnen des Gartenhäuschens“. Wir waren der Dorn im Auge des Bürgermeisters, viel zu bunt für die oberbayerische Provinz. Das Haus war ein Matratzenlager, Indianerposter in der Wohnküche, Zelte auf dem Dachboden, ein verwilderter Garten mit spiralförmig angelegtem Hügelbeet. Viele Leute kamen, gingen, blieben. Manche lang, manche kurz, immer auf dem Sprung – und mit einem Fuß in Indien.

Das war 1981, ich war damals zehn, mein Bruder sieben Jahre alt, und ich wünschte mir nichts sehnlicher als Freunde im Dorf, eine normale Familie und nicht so viele Freaks um mich herum. Heute bin ich so alt wie meine Mutter damals, meine Tochter Anna Luna ist vier Jahre alt. Es hat lange gedauert, bis ich die Dinge von damals mit etwas Abstand und mehr Verständnis betrachten kann. SOMMER IN ORANGE ist meine persönliche Auseinandersetzung und ‚Versöhnung‘ mit unserem Heranwachsen im Chaos.“

Geboren 1971 in München, studierte Ursula Gruber 1992-1998 Ethnologie, Psychologie und Interkulturelle Kommunikation in München (LMU) und London (UCL). Parallel zum Studium arbeitete sie als Filmvorführerin und absolvierte diverse Film- und Fernsehpraktika. 1998/1999 war sie Gasthörerin an der HFF München. Kurz darauf begann Ursula Gruber ein Volontariat bei Tangram Film, wo sie später auch als redaktionelle Mitarbeiterin tätig war. 2002 entstand ihr erster Dokumentarfilm für den Bayerischen Rundfunk namens „Oben scheint die Sonne“ über die Alltagsroutine von Münchener U-Bahn-Fahrern.

Seit Anfang 2003 ist sie als freie Filmemacherin tätig und hat bereits mehrere Dokumentarfilme fürs Fernsehen realisiert. Aktuell entwickelt Ursula Gruber mit Claussen+Wöbke+Putz, Royal Pony Film und ihrem Bruder Georg Gruber weitere Kinofilmprojekte. SOMMER IN ORANGE ist ihr Debüt als Drehbuchautorin für einen Spielfilm.

Filmografie (Auswahl):

2011	SOMMER IN ORANGE	Regie: Marcus H. Rosenmüller
2007-2008	„Mythos Wies'n. Das Leben ist ernst genug“	Buch + Regie
2006	„Schaustellerinnen“	Buch + Regie
2005	„Neue Töne im Steigerwald“	Buch + Regie
2004	„Der Traum vom Klang“	Buch + Regie
2004	„Geiselwind. Ein Dorf und seine Autobahn“	Buch + Regie
2003	„Westwärts“	Buch + Regie
2002	„Oben scheint die Sonne“	Buch + Regie

STEFAN BIEBL

KAMERA

Stefan Biebl avancierte früh vom Material- und Kameraassistent zum Steadicam-Operator und wirkte als solcher an zahlreichen, renommierten Produktionen mit, wie Michael Hanekes *DIE KLAVIERSPIELERIN* (2001), Joseph Vilsmaiers *BERGKRISTALL* (2005), Wolfgang Murnbergers *SILENTIUM* (2005), *RITTER AUS LEIDENSCHAFT* mit Heath Ledger (2001, Regie: Brian Helgeland) sowie an Sherry Hormanns *MÄNNER WIE WIR* (2004). Als Kameramann drehte er neben Werbe- und Videoclips zahlreiche Kurzfilme. Eine ganz besondere Verbindung besteht zu Regisseur Marcus H. Rosenmüller. Mit ihm drehte Stefan Biebl bereits mehrere Projekte, darunter *NUR SCHREINER MACHEN FRAUEN GLÜCKLICH* (1998), *KÜMMEL UND KORN* (2000), *C'EST LA VIE* (2004), *RÄUBER KNEISSL* (2008) und den Kinokassenschlager *WER FRÜHER STIRBT IST LÄNGER TOT* (2006).

Filmografie (Auswahl):

2011	SOMMER IN ORANGE	Regie: Marcus H. Rosenmüller
2009	BACHING	Regie: Matthias Kiefersauer
2008	RÄUBER KNEISSL	Regie: Marcus H. Rosenmüller
2006	WER FRÜHER STIRBT IST LÄNGER TOT	Regie: Marcus H. Rosenmüller

DOERTHE KOMNICK

SZENENBILD

Nach langjähriger Arbeit am Theater und einem Studium der Kunstgeschichte und Literatur absolvierte Doerthe Komnick das Studium der Film- und Fernsehzenografie an der Fachhochschule Rosenheim. Nach diversen TV-Produktionen stattete sie – gemeinsam mit Johannes Sternagel – die mit zahlreichen Preisen ausgezeichneten Hans Steinbichler-Filme *HIERANKL* (2003) und *WINTERREISE* (2006) aus. Nach *SOMMER IN ORANGE* werden Doerthe Komnick und Marcus H. Rosenmüller ihre Zusammenarbeit auch bei dessen nächstem Kinofilm *ST. DAISY* fortsetzen.

Filmografie (Auswahl):

2011	SOMMER IN ORANGE	Regie: Marcus H. Rosenmüller
2009	MARIA IHM SCHMECKT'S NICHT!	Regie: Neele Leana Vollmar
2009	DIE PERLMUTTERFARBE!	Regie: Marcus H. Rosenmüller
2006	WINTERREISE	Regie: Hans Steinbichler
2006	ICH BIN DIE ANDERE	Regie: Margarethe von Trotta
2003	HIERANKL	Regie: Hans Steinbichler

STEFFI BRUHN

KOSTÜMBILD

Steffi Bruhn gehört zu den gefragten Bühnen- und Kostümbildnerinnen der deutschen Theater- und Filmszene. Nach einer Schneiderlehre in München studierte sie bis 1995 Bühnenbild und Kostüm an der Hochschule für bildende Künste in Hamburg bei Wilfried Minks. Von 1995 bis 2000 folgte ein Engagement als Bühnen- und Kostümbildnerin am renommierten Bochumer Schauspielhaus unter der Intendanz von Leander Haußmann. Es entstanden seitdem in langjähriger Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Regisseuren wie Gil Mehmert, Jürgen Kruse, Leander Haußmann, Angela Richter, Marcus H. Rosenmüller und Marc Prätisch über 60 Produktionen in den Bereichen Schauspiel, Oper/Musical und Film. Für ihren ersten Kinofilm AUS DER TIEFE DES RAUMES wurde Steffi Bruhn 2005 für den Deutschen Filmpreis in der Kategorie „Bestes Kostümbild“ nominiert. Seitdem arbeitet sie zu gleichen Teilen für den Kinofilm wie für das Theater.

SOMMER IN ORANGE ist die zweite Zusammenarbeit mit Regisseur Marcus H. Rosenmüller, nach dem gemeinsamen Publikumserfolg WER FRÜHER STIRBT IST LÄNGER TOT (2006). Weitere Kinoproduktionen folgten, unter anderem ROBERT ZIMMERMANN WUNDERT SICH ÜBER DIE LIEBE (2008, Regie: Leander Haußmann), der vielfach ausgezeichnete Film STURM von Hans-Christian Schmid (2009) oder die mit zwei Deutschen Filmpreisen ausgezeichnete Roxy Film-Produktion ALMANJA – WILLKOMMEN IN DEUTSCHLAND (2011). Im Frühjahr 2012 wird die internationale Kino-Produktion COMRADE (Regie: Petter Naess) Premiere haben.

Filmografie (Auswahl):

2012	COMRADE	Regie: Petter Naess
2011	SOMMER IN ORANGE	Regie: Marcus H. Rosenmüller
2011	ALMANJA – WILLKOMMEN IN DEUTSCHLAND	Regie: Yasemin Samdereli
2009	DINOSAURIER – GEGEN UNS SEHT IHR ALT AUS!	Regie: Leander Haußmann
2009	STURM	Regie: Hans-Christian Schmid
2008	ROBERT ZIMMERMANN WUNDERT SICH ÜBER DIE LIEBE	Regie: Leander Haußmann
2008	BLÖDE MÜTZE!	Regie: Johannes Schmid
2006	WER FRÜHER STIRBT IST LÄNGER TOT	Regie: Marcus H. Rosenmüller
2004	AUS DER TIEFE DES RAUMES	Regie: Gil Mehmert

GEORG SÖRING

SCHNITT

Georg Söring, Jahrgang 1970, absolvierte von 1993 bis 1996 eine Ausbildung zum Cutter bei der „Arbeitsgemeinschaft zur Nachwuchsförderung für Film und Fernsehen“ des NDR. Nach einem Regie-Studium an der Hochschule für Fernsehen und Film München, das er 2004 abschloss, und diversen Regie- und Drehbucharbeiten eigener Kurzfilmprojekte, entschloss er sich dazu, sich auf die Arbeit der Filmmontage zu konzentrieren. Für den Schnitt der TV-Produktion „Meine verrückte türkische Hochzeit“ (2006, Regie: Stefan Holtz) wurde er auch prompt mit dem Deutschen Fernsehpreis 2006 ausgezeichnet. Seit RÄUBER KNEISSL (2008) arbeitet Georg Söring regelmäßig für Marcus H. Rosenmüller. Nach DIE PERLMUTTERFARBE (2009) und SOMMER IN ORANGE (2011) zeichnet er auch bei Rosenmüllers neuen Projekten DER SOMMER DER GAUKLER und ST. DAISY für den Schnitt verantwortlich.

Filmografie (Auswahl):

2011	SOMMER IN ORANGE	Regie: Marcus H. Rosenmüller
2009	DIE PERLMUTTERFARBE	Regie: Marcus H. Rosenmüller
2008	RÄUBER KNEISSL	Regie: Marcus H. Rosenmüller

GERD BAUMANN

MUSIK

Gerd Baumann, Jahrgang 1967, absolvierte seine Ausbildung unter anderem am Münchner Gitarreninstitut, an der Grove School of Music, Los Angeles, sowie der U.C.L.A. (University of Los Angeles). Von 1989 bis 1991 war er musikalischer Leiter am Münchner Studiotheater. 1994 wurde sein erstes Streichquartett „Quartettsatz“ im Gasteig, München, uraufgeführt, 1997 die erste eigene Oper „NYX“ auf der 5. Münchener Biennale. Als Gitarrist, Arrangeur und Produzent arbeitete er viele Jahre mit Konstantin Wecker. Zudem schreibt Baumann immer wieder Musik fürs Theater, unter anderem für das Münchner Volkstheater („Lulu“, Regie: Christian Stückl, „Kleiner Mann, was nun?“, Regie: Gil Mehmert,) die Münchner Schauburg („Ein Blick von der Brücke“ und „Die Weber“, Regie: Gil Mehmert), sowie die Nibelungen-Festspiele in Worms („Das Leben des Siegfried“ von John von Düffel).

In der Elektro-Jazz-Formation EndersRoom spielt Baumann Gitarre und Trompete, mit Jens Fischer-Rodrian bildet er das Gitarren-Duo PARADOZ. Mit Till Hofmann und Mehmet Scholl gründete er 2011 das Plattenlabel MILLAPHON RECORDS.

Für die Musik zu dem Kinofilm AUS DER TIEFE DES RAUMES (2004, Regie: Gil Mehmert) wurde Gerd Baumann für den Deutschen Filmpreis 2005 erstmals nominiert. 2007 konnte er die Auszeichnung dann entgegennehmen – für seine Musik zu Rosenmüllers WER FRÜHER STIRBT IST LÄNGER TOT. Seither schrieb er die Musik für alle Filme von Marcus H. Rosenmüller, mit dem er außerdem mit dem Gedichte-Abend „Ich war zuerst hier“ durch Bayern tourt.

Filmografie (Auswahl):

2011	SOMMER IN ORANGE	Regie: Marcus H. Rosenmüller
2011	ALMANYA – WILLKOMMEN IN DEUTSCHLAND	Regie: Yasemin Samdereli
2010	GROUPIES BLEIBEN NICHT ZUM FRÜHSTÜCK	Regie: Marc Rothemund
2009	DIE PERLMUTTERFARBE	Regie: Marcus H. Rosenmüller
2008	RÄUBER KNEISSL	Regie: Marcus H. Rosenmüller
2008	BESTE GEGEND	Regie: Marcus H. Rosenmüller
2007	BESTE ZEIT	Regie: Marcus H. Rosenmüller
2007	SCHWERE JUNGS	Regie: Marcus H. Rosenmüller
2006	OPEN WATER 2	Regie: Hans Horn
2006	WER FRÜHER STIRBT IST LÄNGER TOT	Regie: Marcus H. Rosenmüller

GEORG GRUBER
PRODUZENT

„Jedes Mal, wenn ich Freunden von meiner Kindheit in einer Sannyasin-Kommune erzähle, sind die Reaktionen gleich. Offene Mäuler, ich solle mehr davon erzählen, was für eine spannende Kindheit. Ein Leben in totaler Freiheit, keine Zwänge und Pflichten, nur das zu tun, was man gerade will. Jeder hätte gerne mit mir getauscht!

Umso verdutzter sind die Gesichter, wenn ich erzähle, wie gerne ich damals mit ihnen getauscht hätte. Meine flippige Kindheit gegen ihre „gutbürgerliche“ Existenz. Glückliche verheiratete Eltern, der Vater bei der Allianz, die Mutter zu Hause, ein Reihenhaus in Solln, ein neuer Passat vor der Tür und gemeinsamer Urlaub in Italien oder auf Mallorca – das war es, was ich wollte. Stattdessen gab es viele rot gekleidete Menschen im Haus, eine Rostlaube vor der Türe und Urschrei-Seminare im verwilderten Garten.

Jeder kennt das Gefühl, ausgegrenzt zu sein, das Verlangen, dazu zu gehören und beliebt zu sein. Die Thematik von SOMMER IN ORANGE ist universell. Die Suche nach Sinn, Selbsterfahrung und Selbstverwirklichung ist gesellschaftlich hochaktuell, die Avantgarde von damals ist der Mainstream von heute. Davon erzählt SOMMER IN ORANGE mit ironischem Blick und einer gewissen Leichtigkeit.“

Nach dem Abitur absolvierte der 1974 geborene Georg Gruber die Vienna Business School in Wien. Im Anschluss studierte der Münchener von 1999 bis 2004 Produktion an der Filmakademie Baden-Württemberg und sammelte vor und während des Studiums erste praktische Erfahrungen als Praktikant, Trainee und freier Mitarbeiter bei Springer & Jacoby, dem Bayerischen Rundfunk, Eurimages und bei Beta Film.

Seit 2004 arbeitet Georg Gruber für den Medienfonds GFP und ist seit Mai 2006 Produzent und Geschäftsführer bei der Odeon Pictures, einem Tochterunternehmen der börsennotierten Odeon Film AG. Die Odeon Pictures produziert und koproduziert hochwertige Kino- und Fernsehfilme für den nationalen und internationalen Markt. Derzeit entwickelt Georg Gruber eine Reihe von neuen Filmprojekten, unter anderem mit seiner Schwester Ursula Gruber.

Filmografie (Auswahl):

2011	SOMMER IN ORANGE	Regie: Marcus H. Rosenmüller
2008	LAUF UM DEIN LEBEN – VOM JUNKIE ZUM IRONMAN	Regie: Adnan Köse
2008	FRIEDLICHE ZEITEN	Regie: Neele Leana Vollmar
2008	SPLINTER	Regie: Wojtek Wawsczyk
2003	10 TAGE, EIN GANZES LEBEN	Regie: Tanja Hamilton
2001	DAS RAD	Regie: C. Stenner, H. Wittlinger, A. Uibel

ANDREAS RICHTER, ANNIE BRUNNER, URSULA WOERNER
PRODUZENTEN

„Während der Buchentwicklung unseres neuen gemeinsamen Projektes kamen wir mit Marcus H. Rosenmüller ins Gespräch über ein Sannyasin-Drehbuch, das ihm angeboten wurde. Da wir selbst seit längerem einen Stoff über eine 70er-Jahre Kommune entwickelten, hat uns das Thema sofort interessiert. Und nach der Lektüre von SOMMER IN ORANGE waren auch wir auf Anhieb begeistert und dachten uns: 70er? 80er? Was soll's – Hauptsache Kommune!

Neben den Nöten der zwölfjährigen Protagonistin, sich als Kind einer Bhagwan-WG in eine oberbayerische Dorfgemeinschaft einzugliedern, schien es uns auch wichtig zu zeigen, wie die Sannyasin-Bewegung Vorreiter einer heute etablierten und gängigen „Wohlfühlreligion“ werden konnte. Denn während die Bhagwan-Jünger damals das Schreckgespenst des bundesrepublikanischen Bürgertums waren, stellt heute niemand mehr Praktiken wie Yoga oder Meditation in Frage.

Der authentische Ton und die liebevolle Darstellung der Kommune durch die Autorin Ursula Gruber haben uns außerordentlich berührt. Und uns war klar, dass Marcus H. Rosenmüller genau der richtige Regisseur für dieses Projekt ist.“

Mit WER FRÜHER STIRBT IST LÄNGER TOT realisierte die Roxy Film 2006 ihren ersten Kinofilm mit Marcus H. Rosenmüller als Regisseur, der neben dem Deutschen Filmpreis 2007 (in den Kategorien Bester Spielfilm, Beste Regie, Bestes Drehbuch und Beste Filmmusik) auch mit dem Bayerischen Filmpreis in den Kategorien Bester Film und Beste Nachwuchsregie sowie dem Förderpreis Deutscher Film für die Beste Regie ausgezeichnet wurde. Den Film haben im deutschsprachigen Raum knapp 2 Millionen Zuschauer in den Kinos gesehen.

2011 folgte mit ALMANYA – WILLKOMMEN IN DEUTSCHLAND (Regie: Yasemin Samdereli), der Geschichte einer seit drei Generationen in Deutschland lebenden türkischen Gastarbeiterfamilie, die zweite große Kinoproduktion der Roxy Film, die im Wettbewerb der Berlinale 2011 lief und beim Deutschen Filmpreis für das Beste Drehbuch sowie für den Besten Film 2011 mit der Silbernen Lola ausgezeichnet wurde. ALMANYA hat inzwischen mehr als eine Million Zuschauer und läuft auch in Österreich und der Schweiz in den Kinos, sowie ab Herbst 2011 in der Türkei, Israel, Italien und Spanien.

SOMMER IN ORANGE ist, nach dem großen Erfolg WER FRÜHER STIRBT IST LÄNGER TOT, die lang erwartete, zweite Zusammenarbeit von Regisseur Marcus H. Rosenmüller und Roxy Film.

Neben den Kinoproduktionen realisiert die Roxy Film anspruchsvolle und mehrfach ausgezeichnete Fernsehprojekte – zuletzt die dreifach mit dem „österreichischen Grimme-Preis“ (Fernsehpreis der Erwachsenenbildung) prämierte und auf dem Zoom Festival in Igalada / Spanien ausgezeichnete Produktion „Die Hebamme – Auf Leben und Tod“ (ZDF, Regie: Dagmar Hirtz), sowie den für den Grimme-Preis nominierten BR-Film „Sau Nummer vier“ (Regie: Max Färberböck). Nach dem großen Erfolg des ersten Teils aus dem Jahr 2007 ist derzeit die Fortsetzung der ZDF-Komödie „Das Beste kommt erst“ unter der Regie von Rainer Kaufmann in Produktion.

MAJESTIC FILMVERLEIH VERLEIH

2006 gründete der Oscar-nominierte Produzent und Verleiher Benjamin Herrmann (DAS EXPERIMENT, WAS NICHT PASST, WIRD PASSEND GEMACHT, DAS WUNDER VON BERN, MERRY CHRISTMAS) Majestic als neues Filmproduktions- und Verleihunternehmen.

Majestics erster großer Film, Doris Dörries KIRSCHBLÜTEN – HANAMI, avancierte mit über 1.1 Mio. Besuchern zum erfolgreichsten Arthouse-Film des Jahres 2008. Daneben produzierte und verlieh Benjamin Herrmann Philipp Stölzls Aufsehen erregendes und mit zwei Deutschen Filmpreisen ausgezeichnetes Bergabenteuer NORDWAND. Als Produzent von Florian Gallenbergers preisgekröntem JOHN RABE wurde Herrmann mit dem Deutschen Filmpreis 2009 und dem Bayerischen Filmpreis für den Besten Film ausgezeichnet. Im selben Jahr produzierte und verlieh er Sherry Hormanns Bestsellerverfilmung WÜSTENBLUME, einen der erfolgreichsten Filme des Jahres, ausgezeichnet mit dem Bayerischen Filmpreis als Bester Film. 2010 kam DIE FREMDE in die Kinos, Feo Aladags deutsch-türkisches Drama, das als Bester Film und für die Beste Hauptdarstellerin mit dem Deutschen Filmpreis 2010 prämiert wurde.

Im Juni 2011 startete KLITSCHKO in den deutschen Kinos, Sebastian Dehnhardts Film über die berühmtesten Boxbrüder der Welt. Für 2011 sind neben SOMMER IN ORANGE zudem die Kinostarts von Christian Züberts Tragikomödie DREIVIERTELMOND mit Elmar Wepper in der Hauptrolle und Hermine Huntgeburths Verfilmung des Mark Twain-Klassikers TOM SAWYER mit Heike Makatsch und Benno Fürmann geplant. Darüber hinaus wird aktuell Tomy Wigands Generationenkomödie OMA IN ROMA mit Marianne Sägebrecth, Annette Frier und Miriam Stein in den Hauptrollen produziert, sowie das TOM SAWYER-Sequel HUCK FINN, wieder unter der Regie von Hermine Huntgeburth.

GLOSSAR

- Die wichtigsten "SOMMER IN ORANGE"-Begriffe -

Ashram – urspr. Kloster, Meditationszentrum der Sannyasins

Ayurveda – dt.: Wissen vom Leben, ist eine traditionelle indische Heilkunst

Bhagwan – Sanskrit: der Gesegnete; Person: Bhagwan Shree Rajneesh (1931 - 1990) war „Guru“ und Gesicht der Sannyas Bewegung. Ab 1989 nannte er sich >Osho

Dynamische Meditation – eine von Bhagwan Shree Rajneesh, speziell für westliche Sucher entwickelte aktive Meditation. Durch Bewegung und schnelles vertieftes Atmen soll die Meditationstechnik zu intensiver Katharsis und weiter zu innerer Stille führen.

Encounter-Gruppe – spezielle, konfrontative Gruppentherapieform

Guru – religiöser Titel für einen spirituellen Lehrer

Kombucha – ein im Westen kalt getrunkenes Gärgetränk, das durch Fermentierung von gesüßtem Tee, mit dem sogenannten „Kombuchapilz“ (Symbiose verschiedener Hefen) hergestellt wird.

Mala – Halskette mit 108 Rosenholzperlen und Bhagwan-Bild, die von den Sannyasin als Zeichen ihrer Hingabe an den Meister getragen wurde. Die 108 Perlen symbolisieren die 108 Meditationstechniken, auf die Bhagwan sich bezieht.

Music group – gemeinsames ekstatisches Tanzen, Singen und Musizieren.

Om Shanti – Sanskrit: Segenswunsch; Om: Klang der Stille, Shanti: Frieden

Orangefarbene Kleidung – symbolisiert: Sonnenaufgang und -untergang. Orangefarbene Kleidung und Mala sind Attribute traditioneller Sannyasins (als heilig betrachtete Asketen) in Indien.

Osho – späterer Name von Bhagwan ab 1989

Poona/Pune – reiche Industriestadt in Indien; bekannt durch die spirituelle Kommune "Osho Commune"

Retreat – Zeit der inneren Einkehr

Sannyasin – Sanskrit: Wahrheitssucher, Anhänger der >Sannyas Bewegung

Sannyas Bewegung (auch: Neo-Sannyas Bewegung) wurde 1970 von Bhagwan Shree Rajneesh in Bombay gegründet.

Sannyas Initiation – Feierliche Initiation zum Sannyasin mit Übergabe der Mala und des Sannyas-Namens.

Sannyas Namen – neuer, meist indischer Name, den Bhagwan seinen Jüngern bei der Initiation verlieh.

Satsang – Sanskrit: in Wahrheit zusammenfinden; Sat: Wahrheit, Sangha: Gemeinschaft – hier: Versammlung um einen Erleuchteten, der in Stille oder durch Worte Wahrheit übermittelt.

Worshippen – Arbeit als Meditation

Yoga – indische philosophische Lehre, die geistige und körperliche Übungen umfasst

Zen Walk – meditative Gangart

KURZINFORMATION ZU BHAGWAN / OSHO

Für die einen war Bhagwan Shree Rajneesh ein Menschenfänger, für andere der Erlöser. Als Rajneesh Chandra Mohan wurde Bhagwan Shree Rajneesh 1931 in Indien in einem winzigen Dorf im Bundesstaat Madhya Pradesh geboren, studierte Philosophie und schloss sein Studium mit dem Magister ab. 1951, im Alter von 21 Jahren, wurde er nach eigener Aussage erleuchtet, damals unterrichtete er Philosophie an der Universität von Jabalpur. Rasant vergrößerte sich seine Zuhörerschaft und aus dem spirituell begabten Therapeuten und Professor wurde ein Guru, ein Meister. 1971 nannte er sich "Bhagwan", der Erleuchtete, der Gesegnete. Kurz vor seinem Tod wurde er Osho genannt.

1974 zog er mit seinen Anhängern (Sannyasins) nach Poona (heute: Pune). Er hielt täglich Vorträge, seine Jünger lebten und arbeiteten für und mit ihm. Die Gemeinschaft kleidete sich in den roten Farben des Sonnenunterganges, um den Hals die Mala, eine Kette aus Holzperlen und dem Bild des Meisters. Grundlage seiner Lehre war die Meditation. Höchstes Ziel war "Awareness": Bewusstsein. Nur wer es schaffe, sein Ego zu überwinden und ein leeres Gefäß zu werden, der werde ein eigenverantwortlicher, mündiger Mensch. Zwischen 1974 und 1980 strömte eine Viertelmillion intellektueller Aussteiger nach Indien, um sich unter der Anleitung ihres Meisters erleuchten zu lassen. Der verstärkte Zulauf aus dem Westen war zum Teil auf die Mundpropaganda der aus Indien zurückkehrenden Schüler zurückzuführen, die in vielen Fällen Meditationszentren in ihren Heimatländern gründeten. 1977 erschien erstmalig im Magazin Stern ein Fotobericht, der Therapiegruppen zeigte, in denen gestresste und verklemmte Zivilisationsmenschen ihre psychischen und physischen Blockaden loswerden konnten. Aufnahmen von zum Teil nackt übereinander herfallenden Menschen sorgten für ein sehr einseitiges Bild in den Medien. Der Bestseller „Ganz entspannt im Hier und Jetzt“ des ehemaligen Stern-Reporters Jörg Andrees Elten löste großes Interesse an Bhagwan aus.

Bhagwan traf den Zeitgeist: der Vietnamkrieg hatte die Studenten auf die Barrikaden getrieben und auf die asiatische Kultur aufmerksam gemacht. Massive Polizeieinsätze führten zu einer Eskalation der Gewalt. Die friedliche Anti-Kriegsbewegung zersplitterte. Desillusioniert wandten sich kritische Menschen vom Ziel der Veränderung der Gesellschaft ab und der Überwindung des Egos zu. 1981 kauften die Sannyasins in der Wüste Oregons eine Ranch und gründeten dort Rajneeshpuram, die Stadt der neuen Menschen. Diese nahm allerdings zunehmend totalitäre Züge an. 1985 wurde Bhagwan wegen Verstoßes gegen das Immigrationsgesetz festgenommen, gegen eine Kautions von 400.000 Dollar wieder freigelassen und kehrte, schwer krank, nach Indien zurück. Ab 1987 lebte er wieder in Poona und starb 1990.

Nach fast zwei von Kontroversen geprägten Jahrzehnten und einem Jahrzehnt der Anpassung hat sich Oshos Bewegung im Markt der neuen religiösen Bewegungen etabliert. Abgesehen von Änderungen innerhalb der Bewegung hat auch die westliche Gesellschaft einen Wandel vollzogen, der zu größerer Offenheit gegenüber Themen wie Meditation, Yoga und spirituellen Texten geführt hat. Oshos Werke erfreuen sich heute internationaler Popularität, die von ihm gegründete Bewegung hat weltweit etwa 300 Meditations- und Informationszentren in 45 Ländern. Oshos Ashram in Pune hat sich zum *Osho International Meditation Resort*, einem der beliebtesten Reiseziele Indiens, entwickelt, das laut Presseberichten jährlich etwa 200.000 Besucher empfängt.

Bekannte deutschsprachige Persönlichkeiten, die Sannyasins wurden bzw. sich zu Osho bekannt haben, sind unter anderem: Rudolf Bahro (Philosoph und Politiker), Joachim-Ernst Berendt (Musikjournalist), Elfie Donnelly (Jugendbuchautorin) und ihr früherer Ehemann Peter Lustig (Fernsehmoderator), Georg Deuter (New-Age-Musiker), Achim Eckert (Alternativmediziner), der bereits erwähnte Stern-Journalist Jörg Andrees Elten, Eva Renzi (Schauspielerin), Barbara Rütting (Schauspielerin) sowie der Philosoph Peter Sloterdijk.

IM VERLEIH VON

Majestic Filmverleih
Bleibtreustraße 15
10623 Berlin

Tel. 030 / 887 14 48 - 0
Fax 030 / 887 14 48 - 10
info@majestic.de

PRESSEBETREUUNG

LimeLight PR
Köthener Str. 44
10963 Berlin

Petra Schwuchow & Natalie Graf
Tel. 030 / 263 96 98 - 0
Fax 030 / 263 96 98 - 77
petra.schwuchow@limelight-pr.de
natalie.graf@limelight-pr.de